

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 63 (1984)
Heft: 12

Anhang: SP intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SPintern

**Interner Informationsdienst für Sektionen, Kantonalparteien
Mandatäre, Kader, Mitglieder und Sektionsinfo-Redaktionen
Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Postfach 4084, 3001 Bern, Tel. 031/24 11 15, Telex 33 864**

BERN, DEZEMBER 1984

BEILAGE ZU "ROTE REVUE" 12/84

Nr. 52

Unbescheidener Weihnachtswunsch

Der St. Galler Parteitag, so hat es wohl eine Mehrheit der Teilnehmer empfunden, brachte deutlich mehr Licht als Schatten für die SPS. Die schlimmsten Auswüchse des internen Hick-hack dürften hinter uns liegen. Ein wenig Schatten war dennoch zu beobachten. Rund die Hälfte der Sektionsanträge wurden wegen Zeitmangels nicht behandelt. Das war zwar schon öfters so, zwingt aber dennoch zu Lehren. Die Eckpfeiler (für die Organisatoren) sind bekannt: Sonderparteitage sind teuer, um die 40 000 Franken. Zeitliche Verlängerungen scheitern umgekehrt am legitimen Wunsch der Randregionen-Delegierten, am ersten Tag an- und am zweiten wieder nach Hause reise zu können. Schliesslich argumentiert die Parteileitung nicht ohne Plausibilität damit, dass Parteitage auch Themen haben müssten, also nicht allein aus frei von den Sektionen gewählten Anträgen bestehen sollten.

Was bleibt also übrig, drei Hauptthemen und jeweils 50-100 Sektionsanträge in gut 15 Tagungsstunden zu behandeln? Partentrezepte gibt es noch keine. Die letzte Geschäftsleitung im Jahre 84 wird sich der Frage ebenso nochmals widmen wie der erste Parteivorstand 1985. Der Unmut wird von der Parteileitung ernst genommen.

Das Sekretariat hat - als Fazit - einen Weihnachtswunsch. Wir wünschen uns gute Ideen, wie die Verschieberei (und nachträgliche Behandlung im PV) verhindert, der direkten Sektions-Demokratie wieder voll zum Durchbruch verholfen werden kann. Schickt sie uns gleichsam als Weihnachtsgeschenk.

Daneben wünschen wir Euch natürlich frohe Festtage und (ebenso wie uns selbst) ein rotes 1985

(Handwritten signature: Hans Moraw Schüssel)

Ein dickes WILLKOMMEN den Neuen

...in der GL

Anna Lafranchi (40), wohnhaft in Avegno/TI, Familienberaterin, seit 4 Jahren Mitglied der GL der SP Tessin, Präsidentin Sektion Vallemaggia, Mitglied des Konsumentenbundes der italienischen Schweiz.

Otto Piller (42), wohnhaft in Alterswil/FR, Direktor des eidgenössischen Amtes für Messwesen, ausgebildeter Elektromechaniker und Doktor der Physik, Gemeinderat in Alterswil 1978-83, Grossrat 1976-79, Ständerat seit 1979.

Jean Ziegler (50), Professor für Soziologie in Genf und Paris, wohnhaft in Choulex/GE, Conseiller municipal von Genf seit 1967, Nationalrat zwischen 1967 und 1983, Autor verschiedener entwicklungspolitischer Bücher und von "Une Suisse au-dessus de tout soupçon".

...im PV



Erika Henkel (47), wohnhaft in Luzern, Grafikerin, fünf Jahre Mitglied der GL SP Stadt Luzern (davon 1 Jahr als Vizepräsidentin), seit 1983 Mitglied GL SP Kanton Luzern, Mitglied beim Schweizerischen Werkbund und beim Verein Frauenhaus Luzern.

Bernischer Fürsprech, wohnhaft in Bévilard/BE, Mitglied der GL der PSJB und des Berner Kantonalvorstandes.

Tiziana Mona (40). wohnhaft in Grüningen/ZH, Journalistin bei der Tessiner Tageschau, Zentralpräsidentin des SSM (Medienschaffenden-Gewerkschaft), Vorstandsmitglied des SGB, Vorstandsmitglied des SAH.

Rosmarie Mühlberg-Andrist (48), wohnhaft in Magden/AG, Hausfrau/Sekretärin, seit 1979 Präsidentin der SP Bezirk Rheinfelden, Mitglied des Parteivorstandes der SP Aargau (seit 1980) und der GL der Kantonalpartei (seit 1982), Mitglied der Delegiertenversammlung der SRG.

Stefan R. Ograbek (32), wohnhaft in Roveredo/GR (als Italienschbündner), Mittelschullehrer, Präsident der SP Bezirk Moesano, Mitglied der GL des Kantons Graubünden, Mitglied des Gemeindepalamentes Roveredo (davon ein Jahr als Präsident).

Pierre Zurcher (40), Musiklehrer und-Wissenschaftler, wohnhaft in La Chaux-de-Fonds, ausgebildeter Präzisionsmechaniker, seit 1978 Mitglied des Bureau der PS La Chaux-de-Fonds, seit 1981 Mitglied des Kantonalvorstandes.

Jean-Philippe Marti (32), wissenschaftlicher Mitarbeiter im EJPD,

Sektionen an SPS-Parteitagen 82-84 : die Kantons-Hitliste

hks. Die erneute Zunahme der vertretenen Sektionen an "normalen" SPS-Parteitagen ist erfreulich: St.Gallen darf als grosser Parteitag gelten. Während Kantonalparteien wie Genf, die beiden Basel oder Zürich (unter den grossen) gut bis sehr gut vertreten sind, glänzen Jura, Solothurn, Freiburg oder Wallis aber durch Abwesenheit: weniger als ein Drittel der Sektionen dieser Kantonalparteien war anwesend. So sieht es in Zahlen aus:

Kanton	Anzahl Sektionen 1983	Vertretene Sektionen Lugano 1982	Vertretene Sektionen Bern 1983	Vertretene Sektionen St.Gallen 1984
Aargau	104	66	26	45
Appenzell	5	3	1	3
Baselland	24	19	10	20
Baselstadt	11	8	8	10
Bern	288	140	84	116
Freiburg	43	17	6	11
Genf	16	13	15	15
Glarus	12	5	1	6
Graubünden	19	10	6	8
Jura	31	7	-	2
Luzern	20	7	5	13
Neuenburg	45	15	9	8
Nidwalden	1	1	-	-
St. Gallen	38	18	9	29
Schaffhausen	13	10	6	6
Schwyz	18	2	3	8
Solothurn	78	24	12	22
Tessin	96	28	6	34
Thurgau	28	10	4	17
Uri	2	2	1	2
Waadt	56	28	15	21
Wallis	44	13	5	8
Zug	5	5	4	4
Zürich	111	69	61	75
Total	1108	510	297	483

Sektionsdelegierte gab es in Lugano 820 (zusammen mit PV und Fraktion total 920 Stimmberechtigte), in Bern 469 (557) und in St. Gallen 718 (823).

Was bringen die Statutenänderungen?

RHS.-Der Parteitag 1984 hat einige Änderungen der SPS-Statuten beschlossen. Diese Änderungen sind nicht weltbewegend, sie bringen aber wichtige Schritte zum Ausbau der SPS zu einer modernen Mitgliederpartei.

SP-Frauen mit neuem Organisationsmodell

Die Organisation der Frauen innerhalb der SP wurde neu geregelt. Aber entgegen den Bestrebungen aus feministischen Kreisen wurde die traditionelle Organisation der SP-Frauen [Zentrale Frauenkonferenz] nicht abgeschafft. Der Parteitag entschied nach dem Motto: neue Formen der Frauenarbeit ermöglichen, ohne die alten zu zerstören. Damit ist eine mehrjährige Debatte um die Strukturfragen bei der Frauenorganisation beendet.

Frauen haben in der SPS drei Möglichkeiten der Mitarbeit: Sie beteiligen sich in der lokalen Sektion als ordentliche Mitglieder, und/oder sie können innerhalb der Sektion in einer Frauengruppe mitarbeiten. Sie können drittens eine Frauensektion bilden, wie dies in einigen Städten schon der Fall ist. Für die Arbeitsweise der Zentralen Frauenkommission, die die frauenpolitischen Anliegen in der Partei koordiniert und auf schweizerischer Ebene vertritt, muss der Parteivorstand nun noch ein Reglement erlassen.

Keine Doppelmitgliedschaft

Die Statutenrevision schliesst in Zukunft Doppelmitgliedschaften einer Person in zwei Sektionen aus. Es ist natürlich jeder Sektion über-

lassen, einen Genossen oder eine Genossin einer andern Sektion weiterhin in ihrer Adressliste als Interessent oder Anschlussmitglied figurieren zu lassen.

Arbeitsgemeinschaften

Die wohl wichtigste Änderung der Statuten ist die Ermöglichung und Legalisierung von Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Partei: Sachgruppen und Interessengruppen können sich als Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Partei legal bilden. Themenbezogene Sachgruppen können auch Nicht-Parteimitglieder einbeziehen. Diese Arbeitsgemeinschaften haben aber auch gewisse Bedingungen einzuhalten: Sie müssen erstens allen interessierten Parteimitgliedern offenstehen, sie sollen zweitens vor allem parteintern wirken und drittens die Leitungsorgane der Partei orientieren.

Mit dieser wichtigen Statutenänderung ist dem SPS-Programm von Lugano Rechnung getragen, das davon ausgeht, dass die Partei als einheitlicher Block nicht mehr existiert. Die Partei ist danach vielmehr ein Forum, in dem sich verschiedene Meinungs- und Interessengruppen zusammenfinden.

Unveränderte Beziehungen zur Fraktion

Die SP-Fraktion der Bundesversammlung ist ein Organ innerhalb der SPS. Sie soll sich, wie bisher, mit einem Reglement selber konstituieren. Dieses Reglement ist neu dem Parteivorstand zur Genehmigung vorzulegen. Nach einer intensiven

Auseinandersetzung lehnte der Parteitag die Abänderung der Wahlprozedur für Bundesratskandidaten ab.

Ebenso wurden statutarisch festgelegte Sanktionen gegen nicht-offizielle Bundesratskandidaten abgelehnt.

Umlageverfahren abgeschafft

Das bisherige Ausgleichsverfahren für die Reisespesen der Parteitags-Delegierten, das immer mit sehr grossem administrativen Aufwand verbunden war, ist vom Parteitag nun abgeschafft worden.

Statutenrevisionen in der SPS brauchen stets eine Zweidrittels-Mehrheit. Es hat sich gezeigt, dass umstrittene Reformvorhaben diese Hürde nicht nehmen können. Es wird auch in Zukunft so sein, dass Statutenrevisionen erst nach einem langen internen Diskussionsprozess, gewissermassen als Schlusspunkt einer Einigung, stattfinden können.

GESUCHT:Werkzeug

SPI. Die SWISSAID (Schweizerische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit) sucht Werkzeug. Beim Bau eines Lehrerseminars in Rivas/Nicaragua wurde der Mangel an gutem Werkzeug so deutlich, dass sich die Organisation entschloss, für Projekte in Nicaragua 1985 Gebrauchtwerkzeug in der Schweiz zu sammeln. Mitte 85 soll ein Container davon Richtung Mittelamerika gehen. Wer Gebrauchtwerkzeug abgeben will, kann das an folgende Adresse schicken: Christian Graf, Dählenweg 36, 3028 Bern. Telefonisch stehen die folgenden Swissaid-Mitarbeiter

für weitere Auskünfte zur Verfügung:

Bern: Hans Allemann, Tel. 031 61 28 72

Zürich: Roger Giger, Tel. P: 01 821 35 64, G: 052 32 87 11

Innerschweiz: C. Isenegger, Tel. 045 21 40 48

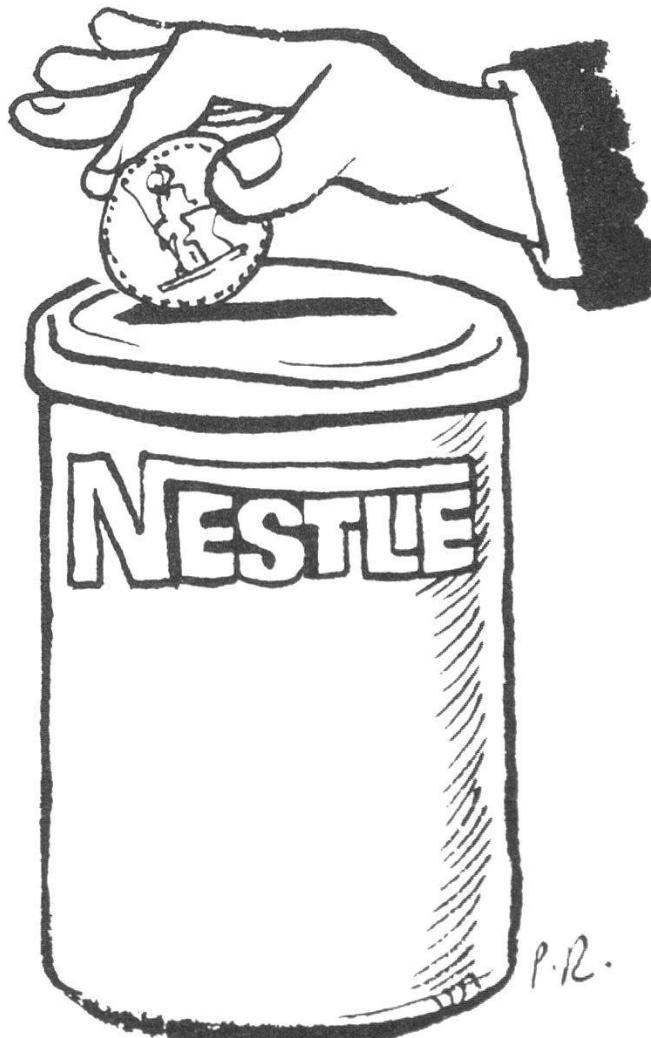
Basel: Martin Strub, Tel. 061 91 43 09

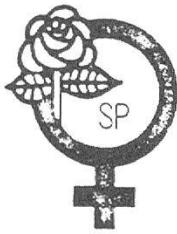
Glarus: Kurt Rhyner, Tel. 058 61 10 81

Ostschweiz: R. Gemperli, Tel. 072 72 29 01

Zur Finanzierung des Transportes ist Swissaid auf Spenden angewiesen:

PC 30 - 20200 BERN SWISSAID
Vermerk: "Container Nicaragua"





Parteiinterne Frauenbildung der SP Schweiz **ANPASSUNG oder WIDERSTAND**

Was bedeutet Friede für mich?

Arbeitstagung der Frauenbildung der SPS vom
25. - 27. Januar 1985 im Friedensdorf St. Dorothea
Flüeli-Ranft OW

Ziel: Die Feindseligkeit in dieser Welt geht uns alle etwas an. Ist Friede für uns Frauen heute noch eine Herausforderung, oder überlassen wir die Sorge darum Andern, den Männern? Wir fragen uns, wie wir Gewalt begegnen können, wie wir Konflikte lösen können, ohne zur Gegengewalt greifen zu müssen.

Teilnehmerinnen:

Dieses Wochenende ist gedacht für Frauen, die sich Gedanken machen wollen, inwiefern sie Friede etwas angeht, die sich mit dem Thema Gesamtverteidigung - soziale Verteidigung weiter beschäftigen wollen, auch als Fortsetzung zur Vernehmlassung zum Meyer Bericht;

die direkt betroffen sind durch diensttuende oder dienstverweigernde Männern, Partner, Söhne;

die sich allein hilflos fühlen und mit andern Frauen nach Wegen und Ideen suchen möchten.

Ort:

Friedensdorf St. Dorothea, 6037 Flüeli-Ranft OW

Datum:

Freitagabend 25. Januar 85, 18.00 Uhr bis Sonntagnachmittag
27. Januar 1985, ca. 16.00 Uhr

Kosten

Reisekosten, Kost und Logis übernimmt die SPS. Die Anmeldegebühr beträgt Fr. 20.--. Bitte gleichzeitig mit Anmeldung überweisen auf PC 30-32149

Kursleitung

Frauenteam der Berner-Bildungsfrauen

Rückfragen und Anmeldung:

Anmeldung bis 8. Januar 1985 an: Annelis Bernhard,
Dammerkirchstrasse 20, 4056 Basel, Tel. 061 / 57 83 37



Anmeldetalon: Einsenden bis am 8. Januar 1985 an: Annelis Bernhard,
Dammerkirchstrasse 20, 4056 Basel

Ich möchte mich für die Tagung vom 25. - 27. Januar 1985 anmelden:

Name: Vorname:

Adresse: (PLZ):

Tel.: Sektion:

Datum: Unterschrift:

Die eidg. Abstimmungsdaten 1985

SPI.-Wie üblich in Nichtwahljahren bittet der Bund die SchweizerInnen 1985 vier Mal zur Unre, nämlich je am

♦♦ 10. März

♦♦ 9. Juni

♦♦ 22. September

♦♦ 1. Dezember

Für die ersten beiden Daten liegen auch bereits seit Mitte Oktober die Themen fest:

10. MAERZ 1985

1. Volksinitiative vom 8. Oktober 1979 "für eine Verlängerung der bezahlten Ferien" [Ferien-Initiative] [Bundesbeschluss vom 7. Oktober 1983, BB1 1983 III 1032];

2. Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1984 über die Aufhebung der Beiträge für den Primarschulunterricht [BB1 1984 III 11];

3. Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1984 über die Ausbildungsbeiträge [BB1 1984 III 12] und

4. Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1984 über die Aufhebung der Beitragspflicht des Bundes im Gesundheitswesen [BB1 1984 III 14].

9. JUNI 1985

1. Volksinitiative vom 30. Juli 1980 "Recht auf Leben" [Bundesbeschluss vom 22. Juni 1984, BB1 1984 II 804];

2. Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1984 über die Aufhebung des Kantons-

anteiles am Reinertrag der Stempelabgaben [BB 1984 III 15];

3. Bundesbeschluss vom 5. Oktober 1984 über die Neuverteilung des Reinertrages aus der fiskalischen Belastung gebrannter Wasser [BB1 1984 III 16] sowie

4. Den Bundesbeschluss über die Aufhebung der Unterstützung für die Selbstversorgung mit Brotgetreide, sofern über diesen zu den Sparmassnahmen 1984 gehörenden Beschluss in der Wintersession der eidgenössischen Räte die Schlussabstimmung stattfindet.



„Tut mir leid, diese Meinung ist bei unserer Umfrage nicht zulässig.“

SP-Klatsch: Panzer, Post & Programm

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Der Parteitag, ein Erfolg für GL und Sekretariat, bescherte schon am Vorabend zwei GenossInnen Streicheleinheiten. André Gorz, extra für die Genossen aus Paris angereist, plauderte am Vorabend des Kongresses mit GL-Mitgliedern im Staatskeller der St.Galler Regierung. Schon vorher hatte er das SP-Programm bekommen und aufmerksam das Kapitel "Arbeiten und Leben" durchgelesen. Das Kapitel, so der Weise aus Gallien, entspreche ganz und gar seinen "Gorz'schen" Vorstellungen (Motto "Gorz statt Keynes"). "Und was mir besonders gefallen hat ist die schöne Sprache, mit der das alles programmatisch festgehalten ist". Toya Maissen und Ruedi Strahm, Programm-Verfasser verblichener Stunden, erröteten sanft.

Die Fraktion brütete wieder einmal über dem Leopard II. Hansjörg Braunschweig nimmt GRD und Bundesrat aufs Korn,

die den letzten der Kampfwagen erst Ende der neunziger Jahre abgeliefert sehen. "Der Bundesrat rechnet ja bekanntlich mit einem Krieg erst im Jahre 1998, wenn man die Auslieferung der Leo-Panzer anschaut". Spottet Ständerat Walter Weber zurück: "Ja, wann genau, im Sommer oder im Herbst?"

An der Kantonalsekretärenklausur stellen sich die Teilnehmer gegenseitig vor. Markus Plüss [Schaffhausen], war früher zuerst Hochbauzeichner, dann, wie er kurz erwähnt, Psychiatriepfleger. "Endlich einer mit einem Beruf, der der SP rundum nützt" brummelt der Berner SP-Sekretär Rolf Zimmermann zufrieden.

In vier Jahren wird die SPS hundert Jahre alt. Heisser Tip vom Gewerkschaftsbund: "Wenn Ihr das früh genug bei der PTT anmeldet, habt Ihr durchaus eine Chance, dass es ein Briefmarkenmotiv wird." Murmelt im Hintergrund der Berner Grafiker und Bernard Schlup: "Am besten in der Reihe 'Pro Infirmis'".

